

Geförderte UNICEF-Projekte 2013

UNICEF-Spender können gezielt einzelne Länder oder Themen unterstützen. 2013 wurden über die Hälfte aller Spendeneinnahmen zweckgebunden weitergeleitet. Die übrigen Einnahmen setzt UNICEF gezielt dort ein, wo sie besonders benötigt werden – beispielsweise für die aktuelle Nothilfe. Hier eine Übersicht der 2013 zweckgebunden unterstützten Projekte. Viele von ihnen unterstützt UNICEF Deutschland schon seit Jahren und kann so bereits über nachhaltige Fortschritte berichten.

Thema Überleben und Entwicklung

Afghanistan, Überleben von Frauen und Neugeborenen sichern (247.601,38 €): Mit Spenden aus Deutschland verbessert UNICEF gezielt die gesundheitliche Versorgung von rund 95.000 Frauen und ihren Neugeborenen in vier besonders benachteiligten Provinzen Afghanistans. UNICEF bildet u.a. Gesundheitshelferinnen und -helfer in den Dörfern aus. Sie betreuen werdende Mütter während der Schwangerschaft und Entbindung. In der Projektregion können schon fast alle Schwangeren an Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen.

Äthiopien, Wasser und Hygiene (365.000,00 €): UNICEF setzt Spenden aus Deutschland ein, um Familien in der Region Tigray mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. In Raya Azebo wurde bereits ein Tiefbrunnen gebohrt. Über 18 Kilometer Rohrleitungen werden verlegt. Rund 27.000 Menschen in den umliegenden Dörfern erhalten so erstmals sauberes Wasser. Ein Wasserreservoir mit einer Kapazität von 100 Kubikmeter ist fertiggestellt, ein zweites im Bau.

Äthiopien, Kampf gegen Mangelernährung (300.000,00 €): Mit Spenden aus Deutschland verbessert UNICEF gezielt die Ernährungssituation von rund 120.000 Frauen und Kindern in der Somali-Region. UNICEF schult lokale Gesundheitshelfer und 140 Müttergruppen darin, Kleinkinder zu untersuchen und Zeichen von Mangelernährung früh zu erkennen. Die Mütter lernen auch, wie sie ihre Kinder selbst mit wenigen Zutaten gut ernähren können.

Bangladesch, Kampf gegen Mangelernährung (300.000,00 €): Mit Spenden aus Deutschland schützt UNICEF 300.000 gefährdete Kinder im Nordosten des Landes vor Mangelernährung. UNICEF stellt dafür beispielsweise medizinisches Gerät bereit – so können rund 50 Gesundheitsstationen besser arbeiten. Sie erhalten von UNICEF auch Mikronährstoffpulver, Vitamine und andere wichtige Nahrungsergänzungen, die dann an die Familien verteilt werden. Ein Referenzkrankenhaus wird dank der deutschen Spenden so ausgestattet, dass schwer mangelernährte Kinder hier Hilfe finden.

Bangladesch, Wasser und Hygiene (116.395,97 €): Arsen ist ein Gift, das aus natürlichen Vorkommen im Himalaya in das Grundwasser gelangt. UNICEF versorgt die Menschen in drei besonders betroffenen Distrikten mit sicherem Wasser. Mit Spenden aus der Aktion „Wasser wirkt“ konnte UNICEF 145 tiefe Brunnen oder Anlagen zum Auffangen von Regenwasser installieren. Ein weiterer Teil des umfassenden Wasserprogramms ist auch die Hygieneaufklärung – über 70.000 Menschen wurden schon erreicht.

Benin, Aktion "Das Überlebenspaket" (250.000,00 €): In den ärmsten Ländern Afrikas wird jedes vierte Kind nicht einmal fünf Jahre alt. UNICEF hat eine wirkungsvolle Strategie gezielt für diese Länder entwickelt. In Benin ruft UNICEF beispielsweise in den Dörfern und per Radio gemeinsam mit den lokalen Behörden dazu auf, alle Kinder zum Impfen zu bringen. Mehr als 60 Journalisten nahmen jetzt an Schulungen teil und produzierten über 110 Radiosendungen in Französisch sowie in neun lokalen Sprachen.

Bhutan, Kampf gegen Müttersterblichkeit (44.509,99 €): 2013 haben fast 630 Pflegekräfte und Gesundheitshelfer aus Distriktkrankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen an Fortbildungen teilgenommen. Sie lernten, wie sie die Qualität der Pflege und Betreuung von Schwangeren, jungen Müttern und ihren Neugeborenen sicherstellen. UNICEF hat außerdem 35 vom Gesundheitsministerium errichtete Beratungsstellen u.a. mit Untersuchungstischen und Waagen ausgestattet.

Burundi, Überleben von Kindern sichern (45.421,77 €): In den Provinzen Cankuzo, Kayanza und Gitega stattet UNICEF 20 Gesundheitsstationen mit medizinischen Geräten aus. Sie erhielten insgesamt 47 Entbindungsbetten, 53 Reanimierungssets für Neugeborene, 47 Hebammenausstattungen mit Geräten und Verbrauchsmaterial. So können in den Einrichtungen auch komplizierte Geburten durchgeführt und „Frühchen“ betreut werden.

Burundi, Gesundheit für Mütter und Kinder (221.130,48 €): Mit Spenden aus Deutschland verbessert UNICEF gezielt die gesundheitliche Versorgung in den drei besonders benachteiligten Provinzen Muyinga, Cibitoke and Kirundo. Im letzten Jahr wurden 240 Gesundheitshelfer geschult, damit sie Schwangere vor und während der Geburt sicher betreuen können. Außerdem wurden 1.640 schwer mangelernährte Kinder in Gesundheitszentren erfolgreich behandelt.

Demokratische Republik Kongo, Gesundheit für Mütter und Kinder (570.712,82 €): Um Schwangere und Neugeborene besser zu versorgen hat UNICEF ein umfassendes Paket von Maßnahmen geschickt: Gesundheitshelfer werden darin geschult, werdende Mütter regelmäßig zu betreuen und für ein Mindestmaß an Hygiene während der Geburt zu sorgen. Gesundheitsstationen werden mit Untersuchungsgeräten, Kühlschränken für Impfstoffe und Medikamenten ausgestattet. UNICEF hilft außerdem bei der Organisation großangelegter Impfkampagnen.

Kambodscha, Wasser und Hygiene (245.023,29 €): Ein Fünftel der Todesfälle bei Kindern in Kambodscha sind auf Durchfallerkrankungen zurückzuführen – meist verursacht durch verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene. Mit Spenden aus der Kampagne „Wasser wirkt“ hat UNICEF u.a. acht Schulen in den Slums der Hauptstadt Phnom Penh sowie zwei Schulen in Siam Reap mit umweltfreundlichen Latrinen und Waschelegenheiten ausgestattet. Über 6.000 Grundschüler profitieren davon.

Kenia, Kampf gegen Mangelernährung (300.000,00 €): Mit Spenden aus Deutschland haben wir gezielt in den großen Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma sowie in den Armenvierteln von Nairobi und Kisumu geholfen. UNICEF hat hier mangelernährte Kinder mit nahrhafter Erdnusspaste und Nährstoffpulver versorgt. Gleichzeitig hat UNICEF Eltern darin ausgebildet, ihre Kinder auch mit wenigen Zutaten besser ernähren zu können. Lokale Gesundheitshelfer in den Projektregionen lernen, Mangelernährung früh zu erkennen und zu behandeln.

Mali, Aktion "Das Überlebenspaket" (247.512,82 €): Die Familien in Mali litten im letzten Jahr unter einer politischen Krise und den Folgen von Nahrungsmittelknappheit. Hunderttausende Jungen und Mädchen sind mangelernährt, zum Teil schwer. Dank der Spenden aus Deutschland konnte UNICEF die Kinder mit therapeutischer Spezialnahrung, medizinischer Hilfe und sicherem Trinkwasser versorgen. Eine großangelegte Impfkampagne gegen Masern erreichte im September in Bamako über 600.000 Kinder.

Niger, Kampf gegen Mangelernährung (400.000,00 €): Jedes achte Kind in Niger stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Mangelernährung ist für ein Drittel der Todesfälle mitverantwortlich. Mit Spenden aus Deutschland verbessert UNICEF die Ernährungssituation der Kinder gezielt in

sieben Regionen. UNICEF stellt über die Gesundheits- und Ernährungszentren Mikronährstoff-Pulver für Kinder bereit. Radiosender in 14 Gemeinden widmen bis zu einem Drittel ihrer Sendezeit Themen wie Ernährung, Bildung und Hygiene widmen.

Niger, Aktion "Das Überlebenspaket" (248.321,54 €): Weniger als die Hälfte der Bevölkerung in Niger hat Zugang zu einer Gesundheitsversorgung. UNICEF hat im letzten Jahr 844 Gesundheitsstationen mit modernen Messgeräten für ihre Kühlgeräte ausgestattet; sie kontrollieren automatisch die Temperatur und lösen bei Veränderungen Alarm aus – das ist sehr wichtig, um die Wirksamkeit der empfindlichen Impfstoffe zu erhalten.

Nigeria, Vitamin A Studie (50.000,00 €): Jedes Jahr sterben eine Million Kinder in Nigeria vor ihrem fünften Geburtstag. Vor allem durch Vitamin-A-Mangel ist das Immunsystem vieler Kinder zu schwach, um Infekte erfolgreich zu bekämpfen. Die nigerianische Regierung hat daher die Anreicherung von Grundnahrungsmitteln wie Mehl mit Vitamin A gesetzlich vorgeschrieben. UNICEF unterstützt die Behörden dabei, die Umsetzung dieses Gesetzes zu überwachen und eventuelle Verstöße zu sanktionieren.

Nordkorea, Überleben von Kindern sichern (525.000,00 €): Über die Hälfte der Kinder in Nordkorea unter fünf Jahren ist mangelernährt. Der stetige Mangel führt zu schweren Gesundheitsschäden mit oft lebenslangen Folgen. UNICEF stellt zum Beispiel Zusatznahrung wie therapeutische Milch und nahrhafte Erdnusspaste bereit. Im letzten Jahr wurden außerdem 16 Trainer ausgebildet. Sie schulen nun landesweit medizinisches Personal darin, mangelernährte Kinder zu behandeln.

Peru, Überleben von Kindern sichern (45.474,29 €): Gemeinsam mit den Behörden hilft UNICEF gezielt in den Regionen Ayacucho, Apurimac und Amazonas, die medizinische Versorgung der indigenen Familien zu verbessern. Die Ausstattung von Gesundheitszentren und Geburtsstationen sowie Informationskampagnen und die Schulung von Gesundheitshelfern haben dazu beigetragen, dass beispielsweise in Ayacucho die Säuglingssterblichkeit seit 2007 um 42 Prozent zurückgegangen ist. In den beiden anderen Regionen sank sie um 18 Prozent.

Sambia, Wasser und Hygiene (220.000,00 €): Im Rahmen der Kampagne „Wasser wirkt“ hat UNICEF seit 2012 in Sambia 46 neue Brunnen gebaut und neun Brunnen instand gesetzt – über 12.000 Menschen erhalten so endlich sicheres Trinkwasser. 820 freiwillige Helfer aus 82 Dorfkomitees haben von UNICEF gelernt, wie sie die Anlagen instand halten und in ihren Gemeinden über Hygiene informieren.

Sierra Leone, Aktion "Das Überlebenspaket" (51.404,40): Die Spenden aus Deutschland helfen in Sierra Leone, Gesundheitsstationen mit den wichtigsten Medikamenten für Kinder auszustatten. UNICEF stellt Zusatznahrung für mangelernährte Kinder, Geburtsutensilien für Hebammen, imprägnierte Moskitonetze sowie Impfstoffe bereit. Bisher wurden landesweit 1.200 Gesundheitshelfer geschult.

Sierra Leone, Überleben von Kindern sichern/Region Kenema (279.868,24 €): Um die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen in der östlichen Provinz Kenema zu verbessern, bildet UNICEF mit Spenden aus Deutschland freiwillige Gesundheitshelfer fort. UNICEF schult sie u.a. darin, Mütter bei der Familienplanung zu beraten und HIV-positiven Schwangeren Hilfe zu vermitteln. UNICEF hat außerdem 13 Motorräder zur Verfügung gestellt, damit die Helfer Familien in entlegenen Dörfern regelmäßig besuchen können.

Somalia, Wasser und Hygiene (44.959,19 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland konnte UNICEF bereits 13 solarbetriebene Wasserstationen bauen – acht

Wasseraufbereitungsanlagen in Süd-Zentral-Somalia und fünf Wasserpumpen in Puntland. Über 18.000 Menschen haben jetzt Zugang zu sicherem Trinkwasser. In allen Projektgemeinden hat UNICEF die Gründung von Wasserkomitees unterstützt und dafür über 100 Freiwillige geschult. Sie warten die Anlagen regelmäßig und halten sie sauber.

Somalia, Kampf gegen Mangelernährung (550.000,00): Fast jeder zweite Todesfall von Kindern in Somalia unter 5 Jahren steht in direktem Zusammenhang mit Ernährung. UNICEF schult freiwillige Helferinnen in den Gemeinden. Sie erklären den Müttern, warum ausschließliches Stillen in den ersten sechs Monaten die beste Nahrung für ihr Neugeborenes ist. UNICEF stellt außerdem fast den gesamten Bedarf an therapeutischer Zusatznahrung in Somalia zur Verfügung.

Südsudan, Kampf dem Guineawurm (294.390,93 €): Mit Hilfe von Spenden aus der Kampagne „Wasser wirkt“ hat UNICEF im letzten Jahr Materialien beschafft, um den Bau und die Instandhaltung von Brunnen und Latrinen für über 6.000 Menschen zu ermöglichen. In ausgewählten Grundschulen hat UNICEF sechs Latrinenblocks gebaut. 3.600 Schulkinder profitieren davon. In den Schulen hat UNICEF außerdem die Gründung von Hygieneclubs unterstützt, die über wichtige Gesundheits- und Hygienethemen informieren.

Südsudan, Überleben von Neugeborenen sichern (327.386,43 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF gezielt die gesundheitliche Versorgung von 10.000 Müttern und ihren Kindern in der Region Nasir im Upper Nile State. UNICEF schult beispielsweise freiwillige Gesundheitshelfer in den Dörfern, damit sie Frauen während Schwangerschaft und Geburt betreuen können. Allein im ersten Halbjahr 2013 haben 23 Gesundheitshelfer an fünftägigen Schulungen teilgenommen.

Zentralafrikanische Republik, Gesundheit für Mütter und Kinder (52.517,63 €): Weil der Konflikt in der Zentralafrikanischen Republik sich weiter verschärft, wächst die Zahl der hilfsbedürftigen Familien dramatisch. Im letzten Jahr wurden mit deutschen Spenden Malaria-Medikamente für Schwangere in Ombella Mpoko und zwei weiteren Provinzen beschafft. UNICEF hat außerdem therapeutische Zusatznahrung für mangelernährte Kinder bereitgestellt.

Zentralafrikanische Republik, Gesundheit von Kindern in Bangui (149.728,31€): Durch die Unterstützung aus Deutschland wird das einzige Kinderkrankenhaus des Landes in Bangui vergrößert und besser ausgestattet, darunter ein neuer Operationssaal. Wegen der andauernden bewaffneten Auseinandersetzungen konnten die Bauarbeiten nicht wie geplant noch 2013 beginnen. Ein starker Generator, der das ganze Krankenhaus mit Strom versorgt, ist jedoch bereits installiert.

Thema Grundbildung

Afghanistan, Eine Chance auf Bildung für Mädchen (45.013,14 €): Die Spenden aus Deutschland setzt UNICEF in zehn benachteiligten Provinzen ein. Dort werden zehn Modellschulen kinderfreundlich umgestaltet. Sie sollen vor allem auch Mädchen ein gutes Lernumfeld bieten. 5.850 Schüler profitieren schon davon. Basierend auf den Erfahrungen der Modellschulen werden die afghanischen Bildungsbehörden insgesamt 1.500 Schulen landesweit kinderfreundlich gestalten.

Afghanistan, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (911.287,30 €): Ziel der Initiative „Let us learn“ in Afghanistan ist es, auch in den abgelegene Regionen Unterricht zu ermöglichen und besonders Mädchen zu fördern, damit sie gleiche Chancen bekommen. Derzeit erhalten 9.300

Kinder in 384 alternativen Lernzentren (wie in Gemeinderäumen oder in Privathäusern) eine gute Grundbildung. Von den angemeldeten Kindern sind 84 Prozent Mädchen.

Angola, Aktion "Schulen für Afrika" (45.236,64 €): In Angola setzt sich UNICEF erfolgreich dafür ein, das Konzept der kinderfreundlichen Schulen landesweit zu verankern: Es wurde von den Bildungsbehörden in den nationalen Aktionsplan „Educação para todos (Bildung für alle) 2013-2020“ aufgenommen. Im letzten Jahr konnten sich außerdem rund 30.000 Schüler in den entlegenen Provinzen Bié, Moxico und Cunene über 321 neue Klassenräume freuen.

Bangladesch, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (948.943,80 €): Die Initiative „Let us learn“ hilft im Distrikt Sathkira im Südwesten des Landes, benachteiligte Kinder gezielt auf die Schule vorzubereiten. Bisher haben bereits 4.000 Kinder die Vorschule abgeschlossen und wurden in die erste Klasse eingeschult. Im letzten Jahr stieg die Zahl der durch die Initiative unterstützten Vorschulen von 134 auf 468. Sie alle wurden mit Lern- und Spielmaterial ausgestattet.

Bolivien, Bildung für benachteiligte Kinder (145.456,23 €): Mit Spenden aus Deutschland hilft UNICEF in 15 Gemeinden in Chuquisaca und Potosí, die einen besonders hohen Anteil an indigener Bevölkerung haben. UNICEF stattet die Schulen mit Lehrmaterial aus und bildet Lehrer in zweisprachigem Unterricht für ethnische Minderheiten aus. Bereits 790 Lehrer wurden geschult – sie können nun die Kinder stärker in den Unterricht einbeziehen und Lehrpläne lebensnah gestalten.

Burundi, Chancen für benachteiligte Kinder durch Solarcomputer (57.881,78 €): Mit Spenden aus Deutschland stattet UNICEF fünf Schulen in entlegenen Regionen Burundis mit einfachen Solarcomputern, sogenannten Digital Drums, und Solarpanelen aus. 6.300 Kinder erhalten so regelmäßigen Zugang zu Computern und Anschluss an moderne Technologien. Zusätzlich werden auch drei Jugendzentren mit Solarcomputern ausgestattet.

China, Integration durch Sport an Schulen (45.000,00 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland stattet UNICEF 100 Schulen in den Provinzen Xinjiang und Guizhou mit Lehr- und Sportmaterialien aus und unterstützt die Schulung von Lehrern. So können in den Schulen Sportaktivitäten angeboten werden, um eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Auch traditionelle Spiele und Tänze von ethnischen Minderheiten werden in die Programme integriert.

Gambia, Bildung für benachteiligte Kinder (254.568,98 €): Mit Spenden aus Deutschland ermöglicht UNICEF Kindern gezielt in zwei besonders wenig entwickelten Regionen des Landes eine gute Grundbildung. Zu diesem Zweck werden fünf Schulen in Kerewan Badala, Sare Kinti, Nyoro Bamba, Mamutfana und Fass Bajong kinderfreundlich gestaltet und umgebaut. Die Schulen erhalten außerdem Latrinen und Trinkwasseranschluss.

Ghana, Bildung für benachteiligte Kinder (348.161,26 €): UNICEF hat dank der Spenden aus Deutschland bereits 1.036 Lehrer und Schulleiter an 383 Schulen darin geschult, Schulalltag und Unterricht so zu gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen können. Die Lehrer wiederum bilden ihre Kollegen fort. UNICEF hat außerdem Lehr- und Lernmaterial sowie Möbel und Rollstühle bereitgestellt.

Haiti, Bildung für alle Kinder (150.000,00 €): In besonders abgelegenen Dörfern baut UNICEF mit Hilfe der Spenden aus Deutschland 16 weitere sichere und kinderfreundliche Schulen. Sie können den häufigen Stürmen und sogar Erdbeben standhalten. Alle Schulen erhalten Trinkwasseranschlüsse sowie hygienische Latrinen für Mädchen und Jungen. Dank

Schulkantinen und -gärten erhalten die Kinder regelmäßig eine warme Mahlzeit. UNICEF hilft auch den Bildungsbehörden dabei, den Schulbetrieb gut zu organisieren.

Kosovo, Bildung für Roma-Kinder (100.000,00 €): Im hauptsächlich von Roma bewohnten Stadtviertel von Mitrovica Roma Mahala helfen jetzt Psychologen den Familien, Entwicklungsstörungen ihrer Kinder zu erkennen und ihre Kinder gezielt zu fördern. Sie identifizieren auch Kinder, die aufgrund von fehlenden Dokumenten wie Geburtsurkunden keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und anderen sozialen Leistungen haben und helfen, wichtige Papiere zu beschaffen.

Liberia, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (980.422,37 €): Besonders setzt sich UNICEF in Liberia für Chancengleichheit von Mädchen ein. So schult UNICEF beispielsweise Lehrer darin, zusätzlichen Nachhilfeunterricht zu geben. Mädchen der 7. und 8. Klasse werden so gezielt gefördert und in der Schule gehalten. UNICEF unterstützt auch sogenannte „Girls Clubs“. Dort lernen die Mädchen, wie sie sich gegen Gewalt und Diskriminierung wehren können.

Madagaskar, Aktion "Schulen für Afrika" (251.716,13 €): UNICEF baut mit Ihren Spenden gerade in besonders benachteiligten Regionen im Süden der Insel weitere Klassenräume. Die neuen Gebäude halten Wirbelstürmen stand und werden nach ökologischen Gesichtspunkten gebaut. In Madagaskar profitieren schon über 350.000 Schüler von den durch „Schulen für Afrika“ verbesserten Lernbedingungen.

Madagaskar, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (1.107.737,82 €): Neben der Vergabe von Stipendien versucht UNICEF auch durch den Bau von Schlafsälen, Mädchen den Schulbesuch zu ermöglichen. Aufgrund der geringen Anzahl weiterführender Schulen müssen die Mädchen oftmals 30 bis 50 Kilometer Schulweg zurücklegen. Viele Eltern behalten daher ihre Tochter aus Angst vor Überfällen zu Hause. Im letzten Jahr wurden im Rahmen der Initiative insgesamt 14 Schlafsäle gebaut, in denen ca. 250 Mädchen übernachteten.

Malawi, Aktion "Schulen für Afrika" (305.477,82 €): In Malawi wird heute fast jedes Kind eingeschult, doch drei von vier Kindern brechen die Grundschule vorzeitig wieder ab. Um dem entgegenzuwirken, möchte UNICEF Kinder besser auf die Schule vorbereiten und fördert UNICEF in Malawi u.a. Vorschulen. Im letzten Jahr haben rund 140.000 Kinder davon profitiert.

Mali, Aktion "Schulen für Afrika" (232.283,81 €): In Mali kümmerte sich UNICEF im letzten Jahr besonders um Kinder, die aufgrund des andauernden Konfliktes nicht zur Schule gehen konnten. Im Norden des Landes waren dies im Februar 2013 erschreckende 86 Prozent. Durch das Bereitstellen von Lehr- und Lernmaterial wie der „Schule in der Kiste“ macht UNICEF Unterricht auch unter schwierigen Bedingungen möglich.

Nepal, Bildung für arbeitende Kinder (46.344,24 €): Die Unterstützung aus Deutschland ermöglicht Kindern, die bislang nicht zur Schule gingen, eine gute Grundbildung. Sie können den Stoff in Bildungskursen und Aufholklassen nachholen und schließlich ihren Abschluss machen. Der Unterricht findet meist zwei Stunden am Tag statt, die Lehrer nehmen Rücksicht auf die oft schwierige Lebenssituation der Kinder.

Nepal, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (911.287,30 €): Die Initiative „Let Us Learn“ hat es ermöglicht, beispielsweise Basiskurse für 20.000 Kinder in besonders abgelegenen Regionen Nepals durchzuführen. Hier lernen sie intensiv Lesen und Schreiben. Rund 6.000 Kinder, die die Schule abgebrochen hatten, erhielten außerdem Zugang zu Förderunterricht, der auf ihren speziellen Nachholbedarf abgestimmt ist. Davon waren fast 80 Prozent Mädchen.

Niger, Aktion "Schulen für Afrika" (148.347,85 €): Mit Spenden aus Deutschland kann UNICEF in Niger vor allem Mädchen die Chance auf eine gute Grundbildung geben und sie vor Gewalt und Diskriminierung schützen. UNICEF hat ein Stipendienprogramm ins Leben gerufen, das Mädchen aus besonders armen Familien unterstützt. 500 Mädchen erhalten so die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen.

Ruanda, Aktion "Schulen für Afrika" (153.045,51 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF u.a. die Initiative „Rwanda Reads“ und stellt Kindern Lesebücher zur Verfügung. Da bisher nur rund die Hälfte aller Drittklässler altersgemäß lesen kann, soll der Spaß am Lesen in der Schule, aber vor allem auch in den Familien gefördert werden.

Rumänien, Bildung für Roma-Kinder (48.049,21 €): Viele Roma-Kinder gehen nicht zur Schule oder brechen sie vorzeitig ab. Um dies zu ändern, setzt UNICEF auf eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schulen und Gemeinden. Im Schuljahr 2012/2013 haben die Schulleiter von 93 Schulen an Fortbildungen teilgenommen, um an ihren Schulen ein gutes Lernumfeld zu schaffen. Insgesamt 176 Schulen haben Lehrmaterial von UNICEF erhalten, um die Integration von Roma-Kindern zu fördern.

Simbabwe, Aktion "Schulen für Afrika" (50.288,83 €): Dank der Spenden aus Deutschland konnte UNICEF in ländlichen Regionen Simbabwes weitere 103 Klassenzimmer neu bauen. Über 2.300 Schülerinnen und Schüler haben so bereits einen guten Platz zum Lernen. UNICEF sorgt dort auch für Trinkwasseranschluss, Händewaschstationen und getrennte Toiletten für Mädchen und Jungen. An 14 Pilotschulen entstanden Schulgärten. Schüler und Lehrer pflanzen und ernten hier gemeinsam.

Südafrika, Aktion "Schulen für Afrika" (197.812,88 €): Im letzten Jahr wurden beispielsweise rund 40.000 Schüler aus den ärmsten Regionen Südafrikas von einer „edutainment“-Gruppe besucht. Die Protagonisten des Hygienetheaters „Theatre of Life“, die zwei Handpuppen Spick und Span, erklären den Schulkindern mit ihren Stücken u.a. den richtigen Umgang mit Wasser und Seife beim Händewaschen.

Uganda, Chancen für benachteiligte Kinder durch Solarcomputer (50.004,01 €): Mit Spenden aus Deutschland stellte UNICEF in 15 Jugend- und Gemeindezentren robuste „Digital Drums“ bereit, einfache solarbetriebene Computer. Zusätzlich unterstützt UNICEF das Soziale Netzwerk „U-Report“. Hier können sich Kinder und Jugendliche per SMS zu aktuellen Themen äußern – und sich mit wichtigen Informationen zum Beispiel zum Schutz vor Aids versorgen. Über 250.000 Jugendliche diskutieren schon mit.

Weltweit, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (263.389,06 Euro): Durch „Let Us Learn“ sollen in Afghanistan, Bangladesch, Liberia, Madagaskar und Nepal auch die ärmsten Mädchen und Jungen Zugang zu guter Grundbildung bekommen. Von der Vorschulförderung über Grundschulen bis hin zu Kursen für Jugendliche, die bisher noch nicht zur Schule gegangen sind, reichen die Projekte. Besonders Mädchen werden gefördert, denn Chancengleichheit ist der Grundstein einer kindgerechten Gesellschaft.

Thema HIV/Aids

Malawi, Kinder vor HIV/Aids schützen (45.735,25 €): Mehr als 800.000 Kinder in Malawi haben ihre Mutter, ihren Vater oder beide Elternteile durch Aids verloren. UNICEF schult freiwillige Dorfkomitees, die sich um von Aids betroffene Kinder kümmern. Sie besuchen betroffene Familien und Waisen regelmäßig zu Hause und helfen bei der Pflege Erkrankter.

UNICEF stellt den Freiwilligen einfache medizinische Ausrüstung sowie Fahrräder zur Verfügung, mit denen sie auch Kinder in entlegenen Dörfern erreichen.

Kambodscha, Schutz vor Mutter-zu-Kind-Übertragung (100.000,00 €): Mit Spenden aus Deutschland konnte UNICEF in den letzten zwei Jahren weitere 22 Gesundheitsstationen so ausbauen, dass HIV-positive Kinder hier Hilfe finden. Die Zentren erhielten beispielsweise Untersuchungsgeräte und Medikamente. Inzwischen werden bereits über 4.200 infizierte Kinder in Kambodscha betreut. Die Helfer bieten auch kostenlose HIV-Tests für Schwangere und ihre Partner an.

Ukraine, Kinder vor Aids schützen (154.071,69): Nirgendwo in Europa sind mehr Menschen mit HIV infiziert als in der Ukraine. Dadurch steigt die Zahl der Neugeborenen, die sich bereits im Mutterleib mit dem Virus infizieren. UNICEF hat mit Hilfe der Spenden aus Deutschland in Odessa, Dnjepopetrowsk und Poltava drei integrative Betreuungszentren für drogenabhängige, schwangere Frauen eingerichtet. UNICEF stellt für die Zentren medizinisches Gerät und Medikamente bereit und schult Personal und Betreuer.

Thema Kinderschutz

Äthiopien, Nein zur Mädchenbeschneidung (45.884,89 €): Traditionen zu ändern braucht Zeit. UNICEF klärt u.a. religiöse Führer, Lehrer, Ärzte und Polizisten darüber auf, wie gefährlich die genitale Verstümmelung/Beschneidung und andere Riten für die Mädchen sind. Im letzten Jahr wurden 120 Gemeindeglieder in Kommunikationstechniken geschult, um die Aufklärungsarbeit zur Beschneidung und anderen Kinderrechtsthemen wie Kinderheirat voranzutreiben.

Äthiopien, Ein Zuhause für Straßenkinder (321.838,53 €): UNICEF organisiert für Kinder, Jugendliche und junge Mütter, die auf der Straße leben, kostenlosen rechtlichen Beistand. Denn die Polizei sperrt sie oft rücksichtslos ins Gefängnis. Die Kinder erhalten außerdem Schulunterricht und medizinische Versorgung. Außerdem schult UNICEF u.a. die Mitarbeiter des Jugendgefängnisses in Addis Abeba sowie Polizisten zum Thema Kinderrechte und unterstützt landesweite Gesetzesreformen.

Bangladesch, Gewalt an Mädchen und Frauen (42.189,44€): Täglich werden Frauen und Mädchen in Bangladesch Opfer von grausamer Gewalt, wie zum Beispiel Säureattentaten. UNICEF fördert die medizinische, psychosoziale und auch juristische Betreuung von Opfern und ihren Familien. Im letzten Jahr wurden 270 Opfer von Säureattentaten psychosozial betreut, 166 wurden finanziell unterstützt. 36 Säureopfer konnten in Arbeitsstellen vermittelt werden, beispielsweise in Callcentern oder bei Nichtregierungsorganisationen.

Bangladesch, Bildung für arbeitende Kinder (553.755,00 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF einfache Lernzentren in sechs Großstädten. Kinder, die bislang nicht zur Schule gehen, haben so eine Chance auf Bildung. 3.500 Kinder haben im letzten Jahr an Lernkursen teilgenommen. 1.380 Kinder konnten bereits nach sechs Monaten auf eine reguläre Schule wechseln. 1.060 Kinder wurden auch psychosozial oder medizinisch betreut.

Brasilien, Integration durch Sport (90.285,70 €): UNICEF bildet in benachteiligten Regionen Lehrer und Betreuer aus, damit sie Kinder in Fußball, Judo oder Leichtathletik trainieren können – mit Fokus auf „Fair Play“. UNICEF vermittelt Kindern über den Sport auch gewaltfreie Konfliktlösung – zum Beispiel über die Methodik „Três tempos“ („Drei Halbzeiten“). Hier geht es um Teamgeist und gemeinsame Regeln. Zehntausende Kinder werden so erreicht.

Burkina Faso, Hilfe für arbeitende Kinder in Goldminen (53.021,86 €): Seit 2009 konnte UNICEF mit Spenden aus Deutschland über 15.000 Kindern helfen: 8.900 Kinder zwischen sechs und 12 Jahren besuchen die Grundschule. 4.270 Kinder zwischen drei und sechs Jahren gehen in den Kindergarten. 1.900 Jugendliche machen eine Ausbildung oder haben Unterstützung beim Aufbau einer beruflichen Existenz erhalten. 1.350 Mütter wurden mit einkommensschaffenden Maßnahmen unterstützt, damit die Familie auf die Mitarbeit der Kinder verzichten kann.

Burkina Faso, Bildung für arbeitende Kinder in Legmoin (180.000,00 €): In der Gemeinde Legmoin hat UNICEF mit Spenden aus Deutschland zwei kinderfreundliche Grundschulen und zwei Kindergärten gebaut und mit Möbeln ausgestattet. Die Lehrer und Erzieher haben an Fortbildungen zu kinderfreundlicher Pädagogik teilgenommen. Über 800 Kinder profitieren bereits davon.

Burundi, Hilfe für Straßenkinder (754.302,91 €): In Burundi gibt es kein Jugendstrafrecht, erwachsene Straftäter und Kinder sind oft zusammen in den Gefängnissen untergebracht. Ein solcher Gefängnisaufenthalt ist für die Kinder traumatisierend und oft der direkte Weg in eine wirklich kriminelle Zukunft. Durch die Unterstützung aus Deutschland entsteht in Ruyigi ein Zentrum, das sich auf die Hilfe für Kinder und Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt kommen, spezialisiert. Hier können sie lernen, geschulte Sozialarbeiter sorgen für anwaltlichen Beistand.

Dem. Rep. Kongo, Hilfe für Kriegskinder (57.644,54 €): Über eine Million Flüchtlingskinder haben wegen der immer wieder aufflammenden Konflikte im Osten ihr Zuhause verloren. UNICEF unterstützt mit Spenden aus Deutschland 3.000 Flüchtlingsfamilien in der Provinz Ituri. Sie erhalten Gutscheine, die sie auf den lokalen Märkten eintauschen können und entscheiden selbst, was sie am dringendsten brauchen – Kochgeschirr, neue Schuhe oder eine Nähmaschine. Die Kinder erhalten Schulmaterial und werden in sicheren Spielzonen betreut.

Ecuador, Kinderarbeit (233.198,45 €): In Guayaquil, Quito und Esmeraldas gibt UNICEF mit Spenden aus Deutschland 800 arbeitenden Kindern eine neue Lebensperspektive – beispielweise durch Schulkurse und soziale Betreuung. Mithilfe flexibler Unterrichtszeiten und Aufholkursen können die Schüler bisher versäumten Stoff schnell nachholen. Nach erfolgreichem Abschluss können sie auf staatliche Schulen wechseln.

Gambia, Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung (50.000,00 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland hat UNICEF das Bildungs- und Aufklärungsprogramm auf 32 zusätzliche Dörfer ausgeweitet. UNICEF hat 40 Schulleiterinnen geschult und Unterrichtsmaterial für Bildungskurse bereitgestellt. UNICEF hat auch ehrenamtliche Dorfkomitees ausgebildet, die für ein Ende der Genitalverstümmelung werben. Alle 32 Gemeinden haben sich 2013 zusammen mit Nachbardörfern offiziell von der Mädchenbeschneidung verabschiedet.

Indien, Kinderarbeit in der Baumwollindustrie (50.519,37 €): Besonders wichtig um Kinder vor Ausbeutung zu schützen ist Aufklärungsarbeit – bei Eltern, Jugendgruppen, Behörden, Dorfchefs und vor allem auch Arbeitgebern. Der kontinuierliche Einsatz zeigt Erfolg: Über 3.000 Baumwollfarmer haben sich bereits verpflichtet, keine Kinder mehr zu beschäftigen. Zusammen mit der Regierung und lokalen Partnern hat UNICEF eine Polizeiabteilung eingerichtet, die sich speziell um Kinderrechtsverletzungen kümmert. 70 Polizisten wurden geschult.

Kambodscha, Schutz vor Gewalt (164.545,06 €): Ein von UNICEF mit initiiertes Partnerschaftsprogramm des Sozialministeriums und neun privater Organisationen bündelt seit

2011 alle Kräfte, um Opfern von Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch noch wirkungsvoller zu helfen. Seither wurden über 14.000 Kinder und 4.000 Familien betreut. Über eine kostenlose Telefonhotline wurden im letzten Jahr 37.000 Kinder beraten und auf lokale Hilfsangebote aufmerksam gemacht. 4.100 Polizisten wurden zu Kinderrechten geschult.

Kolumbien, Hilfe für ehemalige Kindersoldaten (45.339,93 €): Viele Kinder in den Bürgerkriegsgebieten Kolumbiens sind verängstigt. Sie mussten Kämpfe und Vertreibung miterleben – oder sogar selbst als Soldat dienen. Mit Spenden aus Deutschland gibt UNICEF Kriegskindern neue Perspektiven. Von UNICEF geschulte Helfer setzen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen lokale Sport-, Bildungs- und Kulturprojekte um. In den letzten zwei Jahren wurden fast 50.000 Kinder erreicht.

Palästina, Kinderfreundliche Orte (46.891,51 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF derzeit 21 Jugendzentren. An diesen sicheren Orten können Kinder und Jugendliche, die wegen der immer wieder aufflammenden Gewalt die Schule abbrechen mussten oder das Klassenziel nicht erreicht haben, in Aufholkursen ihre mangelnden Schulkenntnisse verbessern. Dort finden auch Sport- oder Musikaktivitäten oder Fotokurse statt. 63 Betreuer wurden von UNICEF geschult.

Philippinen, Schutz und Hilfe für Straßenkinder (260.319,16 €): Rund 250.000 Kinder leben und arbeiten auf den Straßen der großen philippinischen Städte. Viele von ihnen sind vor Gewalt zu Hause geflohen. Vermehrt sind es jedoch ganze Familien, die die bittere Armut auf die Straße treibt. Im letzten Jahr konnte UNICEF 850 obdachlosen Familien in Manila helfen, wieder eine Unterkunft zu finden. Sie erhalten zusätzlich eine finanzielle Unterstützung für die Gesundheitsversorgung.

Senegal, Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung (391.000,00 €): UNICEF setzt sich dafür ein, die Tradition der genitalen Verstümmelung abzuschaffen. So unterstützt UNICEF umfassende Bildungskurse. Mit Hilfe von Partnern schult UNICEF die Leiterinnen und stellt das Material für den Unterricht. Die Kursleiterinnen informieren über Gesundheit und Hygiene, die Menschenrechte, aber auch Lesen, Schreiben und Rechnen und organisatorische Fähigkeiten. Allein im Mai 2013 haben über 6.000 Teilnehmer – davon über die Hälfte Frauen – mit einem solchen Kurs begonnen.

Sri Lanka, Hilfe für Kriegskinder (47.780,72 €): Rebellengruppen setzten im jahrzehntelangen Kampf gegen die Regierung über 7.500 Mädchen und Jungen als Kindersoldaten ein. Seit Mai 2009 herrscht in Sri Lanka offiziell Frieden. Mit Unterstützung durch Spenden aus Deutschland konnten 1093 ehemalige Kindersoldaten zu ihren Familien zurückkehren. Über 700 Jugendliche haben berufsbildende Kurse abgeschlossen.

Vietnam, Hilfe für Kinder mit Behinderungen (293.018,48 €): In vielen Entwicklungsländern erhalten Kinder mit Behinderungen keinerlei Unterstützung. Sie werden diskriminiert und ausgegrenzt. Kindergärten und Schulen sind auf ihre Bedürfnisse kaum eingestellt. In Vietnam hat UNICEF ein Zentrum in Hoa Nhon so ausgestattet, dass hier 80 Mädchen und Jungen betreut werden können. UNICEF hat auch die Mitarbeiter geschult, die Kinder gezielt zu fördern.

Thema Kinderrechtsarbeit

Weltweit*, Brüssel (20.000,00 €): Gemeinsam mit den nationalen UNICEF-Komitees anderer europäischer Länder unterstützt UNICEF Deutschland eine Stelle in Brüssel, die

Kinderrechtsthemen auf EU-Ebene koordiniert – beispielsweise ein abgestimmtes Vorgehen gegen Kinderarmut, damit die Regierungen wirksame Maßnahmen ergreifen.

Thema Nothilfe

Haiti, Nothilfe und Wiederaufbau nach dem Erdbeben (67.785,42 €): Nach dem schweren Erdbeben von 2010 hilft UNICEF weiter, nachhaltige Fortschritte in dem Karibikstaat zu ermöglichen. Cholera und anderen Epidemien sind nach wie vor eine große Gefahr, die besonders Kinder gefährden. Im vergangenen Jahr hat UNICEF eine Sensibilisierungskampagne zu Cholera unterstützt, die rund 50.000 Menschen erreicht hat. Über 4.000 Schnelldiagnose-Sets wurden an Gesundheitsstationen verteilt.

Ostafrika, Nothilfe Hungerkrise (171.037,09 €): Fast 180.000 schwer mangelernährte Kinder wurden 2013 in therapeutischen Behandlungszentren medizinisch betreut und mit Zusatznahrung versorgt. Weiter hat UNICEF geholfen, fünf Impfkampagnen – vor allem gegen Polio und Masern – durchzuführen. Wochenlang gingen Gesundheitshelfer von Tür zu Tür, um Kinder und Erwachsene von weit verstreut siedelnden Familien zu impfen. Zusätzlich wurden über 300 Impfstellen eingerichtet – vor allem an Transitstellen wie beispielsweise an Grenzübergängen zwischen Äthiopien und Somalia.

Philippinen, Nothilfe nach Taifun Haiyan (14.157.196,14 €)/ Nothilfe Haiyan durch Partnerorganisationen (277.978,90 €): Seit dem Taifun erhielten über 74.000 Kinder eine schützende Masern-Impfung. Rund 97.000 Kinder unter fünf Jahren wurden auf Zeichen von Mangelernährung untersucht, 2.000 akut mangelernährte Kinder behandelt – beispielsweise mit nahrhafter Erdnusspaste. UNICEF hat zusammen mit Partnern fast eine halbe Million Kinder mit Spiel- und Lernmaterial ausgestattet und Notschulen in Zelten errichtet. In rund 80 Kinderzonen fanden tausende, teilweise schwer traumatisierte Mädchen und Jungen Schutz und Betreuung.

Sahelzone, Nothilfe Hungerkrise (241.080,25 €): Auch im vergangenen Jahr haben Spenden aus Deutschland dazu beigetragen, schwer mangelernährte Kinder in neun Ländern des Sahel mit lebenswichtiger Zusatznahrung zu versorgen. Allein in Mauretanien hat UNICEF mehr als 2.200 Mädchen und Jungen medizinisch behandelt. Sie erhielten therapeutische Spezialmilch oder nahrhafte Erdnusspaste. UNICEF half auch, sauberes Wasser oder Impfstoffe bereitzustellen, um Kinder vor Krankheiten wie Masern, Polio oder Cholera zu schützen.

Sudan, Nothilfe in Darfur (45.914,08 €): Noch immer leben mehr als zwei Millionen Menschen in der Provinz Darfur in Flüchtlingslagern. 2013 hat UNICEF weiter geholfen, die Versorgung der Flüchtlinge mit Trinkwasser und Medikamenten aufrechtzuerhalten. Jedes dritte Kind unter fünf Jahren in der Region ist mangelernährt. UNICEF versorgt die Mädchen und Jungen mit therapeutischer Zusatznahrung, damit sie wieder zu Kräften kommen.

Syrien, Nothilfe für Kinder im Krieg (3.801.003,91 €)/ Nothilfe durch Partnerorganisationen (47.972,30 €): Auch im dritten Jahr des Bürgerkriegs ermöglichten Unterstützer aus Deutschland gezielte Nothilfe in Syrien und den Nachbarländern: In Syrien selbst konnten UNICEF und Partner sauberes Trinkwasser für zehn Millionen Menschen und Schulmaterial für 1,5 Millionen Kinder bereitstellen. 172.000 Flüchtlinge in jordanischen Camps und Gastgemeinden erhielten sauberes Trinkwasser, 108.000 Kinder besuchten Notschulen. Im Irak versorgte UNICEF über 100.000 Menschen mit Trinkwasser. In der Türkei konnte UNICEF rund 35.000 Kinder unter zwei Jahren im kalten Winter mit Schneeanzügen versorgen.